

Medien

Forschungsabteilung: Lernen, Lehren und Coaching

Anhand eines aktuellen Themas stellen sich die Forscher/innen der PHTG vor. Annelies Kreis erklärt den Begriff Coaching im Zusammenhang mit der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen.

Dorothea Christ, PHTG

Coaching assoziiere ich mit Sport oder mit der Beratungsbranche. Was bedeutet Coaching in der Erziehungswissenschaft?

Annelies Kreis (A.K.): Ja, Coaching ist ein schillernder Begriff. Wir drücken damit ein bestimmtes Verständnis der Unterstützung von Lernprozessen aus: Lernen ist ein aktiver Prozess und braucht gute Bedingungen. Wenn eine Schüler/-in lernt, ist die Lehrperson für die Schaffung dieser Bedingungen zuständig; soll eine Lehrperson lernen, unterstützen z.B. ein erfahrener Kollege oder eine Fachdidaktik-Expertin den Prozess. Diese Person nennen wir Coach, sofern sie sich an einem bestimmten Modell orientiert. Wie im Sport geht es bei diesem Coaching um eine individuelle fachspezifische und zielgerichtete Förderung, die zum normalen Arbeitsalltag gehört. Mit Intervention oder Supervision hat dieses Coaching wenig zu tun.

Welche Forschungsfragen interessieren Sie im Zusammenhang mit Coaching?

A.K. Mich interessiert, wie Lehrpersonen lernen und was diese Lernprozesse unterstützt. Ich untersuche z.B. Unterrichtsbesprechungen zwischen Praxislehrpersonen und ihren Praktikantinnen. Thema und Ziel der Gespräche ist immer: Wie un-

terstützen wir das Lernen der Kinder in diesem Fach am besten? Ich möchte herausfinden, wie diese Besprechungen produktiv gestaltet werden können. – Im Weiteren analysieren wir Lernprozesse in der kollegialen Unterrichtsentwicklung. Was benötigen erfahrene Lehrpersonen, wenn sie ihre Kenntnisse und Fertigkeiten erweitern möchten? – Zum Forschungsfeld gehört schliesslich die Untersuchung der Lehr-Lern-Strukturen im Bildungssystem. Dabei denke ich z.B. an unterschiedliche Formate der Weiterbildung.

Wie wird das Lernen der Lehrpersonen gemessen? Wer bestimmt, was gelernt werden soll?

A.K. Die Messung ist ein Knackpunkt, denn es gibt für Lehrpersonen weder Lehrpläne, Lernziele noch standardisierte Prüfungen, mit denen ein Lernfortschritt gemessen werden könnte. Hingegen kann erfragt und z.T. beobachtet werden, ob eine Lehrperson ihr Wissen und Können erweitert und ihre Handlungskompetenz verbessert hat. – Was müssen Lehrpersonen wissen und können, um ihre Berufsaufgaben zu bewältigen? Dazu gibt es Erkenntnisse aus der Tradition, aus der Unterrichts- und Expertiseforschung und aus der Kognitionspsychologie. Die Pädagogischen Hochschulen legen Ausbildungsstandards fest, und auch im Berufsauftrag des LCH sind solche Vorgaben formuliert. Die hohe Kunst des Unterrichtens liegt jedoch in der konkreten Situation, d.h. in der Moment-Entscheidung für eine Handlungsvariante. Diese Entscheidung ist oft schwierig, denn Unterricht findet in einem komplexen Spannungsfeld statt und man muss immer wieder neu abwägen. Dabei kann ein fachspezifisches Coaching hilfreich sein.

Wie lassen sich die Erkenntnisse Ihrer Forschungstätigkeit auf den Schulalltag anwenden?

A.K. Wir wissen heute mehr als früher, wie man z.B. den Lernertrag von Unterrichtsbesprechungen erhöhen kann. Wir haben konkrete Hinweise darauf, wie sich der Lerneffekt des Coaching-Gesprächs verändert, wenn man z.B. den Gesprächsfokus oder den Zeitpunkt variiert: Wenn angehende Lehrpersonen mit ihrer Praxislehrperson über Unterricht sprechen, lernen sie deutlich mehr, wenn sie dies vor der Lektion tun und wenn sie im Dialog Unterrichtsideen entwickeln. Der Lernerfolg durch die Reflexion in einer Nachbesprechung ist deutlich kleiner.

Mehr zur Forschungsabteilung vgl. www.phtg.ch/forschung

Information

Annelies Kreis kommt aus Ermatingen. Zunächst liess sie sich zur Lehrerin für Hauswirtschaft und Textiles Werken ausbilden und war anschliessend 6 Jahre lang auf der Sekundarstufe I tätig. Danach zog es sie in die Lehrlings- und Erwachsenenbildung einer Bank. Berufsbegleitend erarbeitete sie sich den Matura-Abschluss und studierte anschliessend an der Universität Zürich. Sie erreichte ihren Abschluss in Pädagogik und Psychologie 2003; im gleichen Jahr wurde sie als Dozentin mit Schwerpunkt Forschung an der Pädagogischen Hochschule Thurgau angestellt. 2006 nahm Annelies Kreis ihre Dissertation in Angriff; im laufenden Jahr will sie ihre Untersuchung über «Produktive Unterrichtsbesprechungen» abschliessen. In ihrer Freizeit hält sich Annelies Kreis am liebsten in den Bergen auf – zu jeder Jahreszeit.